



MITTEN IN EUROPA
DAS RHEINLAND
UND DER ERSTE WELTKRIEG



**PREUSSEN
MUSEUM
NRW**



PLAYING LAWRENCE ON THE OTHER SIDE

DIE EXPEDITION KLEIN UND DAS DEUTSCH-
OSMANISCHE BÜNDNIS IM ERSTEN WELTKRIEG

PREUSSEN-MUSEUM NORDRHEIN-WESTFALEN, WESEL: 26.10.2014 – 25.01.2015



PLAYING LAWRENCE ON THE OTHER SIDE

DIE EXPEDITION KLEIN UND DAS
DEUTSCH-OSMANISCHE BÜNDNIS
IM ERSTEN WELTKRIEG

PREUSSEN-MUSEUM NORDRHEIN-WESTFALEN
WESEL: 26.10.2014 – 25.01.2015



DAS PROJEKT

Während die deutschen Ausstellungen, die im Gedenkjahr 2014 den Ersten Weltkrieg thematisieren, meist auf die Vorgänge und Erfahrungen an den Fronten Europas und in der deutschen Kriegsgesellschaft ausgerichtet sind, nimmt das Preußen-Museum Nordrhein-Westfalen Wesel mit seiner Ausstellung den weithin vergessenen Krieg im Osmanischen Reich sowie seine lange Vorgeschichte in den Blick. Die Tatsache, dass Deutschland und das Osmanische Reich vier Jahre lang zusammen als Verbündete kämpften und die türkische Seite mit einer Todesrate von mindestens einem Viertel aller eingesetzten Soldaten eine der höchsten Verlustziffern des Ersten Weltkriegs aufwies, ist fast völlig aus dem allgemeinen Bewusstsein verschwunden.

INTERKULTURELLE KONTAKTE

Mehr als 25.000 deutsche Soldaten waren auf den verschiedenen orientalischen Kriegsschauplätzen eingesetzt. Die Erfahrungen, die sie während dieser Art von »zeitweiliger Migration« machten, waren abhängig von ihren konkreten Verwendungszusammenhängen und ihrer Fähigkeit zu Akkulturation, die ja bekanntlich immer unterschiedlich ausgeprägt ist. Die Ausstellung will dieses inzwischen so gut wie unbekanntes Kapitel der deutsch-türkischen Partnerschaft, ihre politischen und militärischen Rahmenbedingungen und ihre praktische Umsetzung in den interkulturellen Kontakten darstellen. Auch die Beziehungen Deutschlands zu Persien und Afghanistan werden berücksichtigt.

HARTE UND WEICHE FAKTOREN DER DEUTSCHEN ORIENTPOLITIK

Die Ausstellung setzt ein mit der deutsch-osmanischen Annäherung zur Zeit Kaiser Wilhelms II. und Sultan Abdul Hamids II. seit etwa 1890, die auch nach der jungtürkischen Revolution von 1908 weiter fortgesetzt wurde. Deutsche Militärmissionen und Wirtschaftspolitik mit dem Prestige-projekt der Bagdadbahn, die beherrschende Stellung der deutschen Archäologie in Syrien und Mesopotamien, ein strategisches politisch-militärisches Interesse am jeweils anderen prägen die deutsch-osmanischen Beziehungen, die schließlich trotz mancher Schwankungen 1914 zum deutsch-osmanischen Bündnis führen. Neben der Entlastungsfunktion der osmanischen Streitkräfte für die deutsche Kriegführung in Europa hoffte die deutsche politische Führung auch auf eine Erhebung der muslimischen Bevölkerung in den Kolonialgebieten der Entente und setzte hier auf die im November 1914 erfolgte Verkündung des sog. »Heiligen Krieges« durch den osmanischen Sultan und Kalifen.



Geschenke säbel Sultan Abdul Hamids II. für Kaiser Wilhelm II., Kasteel Huis Doorn, Niederlande

Albanischer oder mazedonischer Morgenrock Wilhelm II., Kasteel Huis Doorn, Niederlande



Die deutsche Orientpolitik seit 1900 wird begleitet von »weichen« Faktoren: von einem romantisch eingefärbten Interesse an orientalischen Kulturen und am Islam. Zu den Höhepunkten in diesem Teil der Ausstellung gehören beispielsweise ein »Orient-Ensemble« aus dem Besitz Karl Mays, prachtvolle Ehrengeschenke Sultan Abdul Hamids II. an Wilhelm II., erstmals öffentlich gezeigte Objekte, darunter kostbare islamische Handschriften, aus der Sammlung des Kölner Bankierssohns, Orientalisten und Archäologen Max von Oppenheim und das wohl erstmals in einer deutschen Ausstellung gezeigte Album »Collection des Types et Costumes des la Turquie« von Paul Sébah. In einer Auswahl aus den 400 Porträts des wohl bedeutendsten osmanischen Photographen seiner Zeit entsteht ein faszinierendes Gesamtbild der unterschiedlichen Ethnien, der religiösen und sozialen Vielfalt des Osmanischen Reiches vor der Jahrhundertwende.



Arabische Sklavin, Album Sébah, 1870er Jahre, Orient-Archiv Dr. Vogt, Karlsruhe

Türkische Dame, Album Sébah, 1870er Jahre, Orient-Archiv Dr. Vogt, Karlsruhe

Koranauszug aus der Mamlukenzeit (1250–1516/17), Max Freiherr von Oppenheim Stiftung, Köln



DER BIOGRAPHISCHE ROTE FADEN: DIE GEHEIME ORIENT-EXPEDITION FRITZ KLEINS

Wie ein roter Faden durchzieht die ganze Ausstellung die Geschichte einer so gut wie unbekannteren Orientexpedition und ihrer Teilnehmer. Bereits in der Vorkriegszeit sind ihr Leiter Fritz Klein und führende Mitglieder seiner späteren Mission im Ersten Weltkrieg in die deutsche Politik und Archäologie im Orient eingebunden. Fritz Klein findet so Verwendung als Militärattaché in Kairo und Teheran. Nach Kriegsausbruch erhält er Order, mit den von ihm handverlesenen Gefährten im Auftrag des Großen Generalstabs und



Mamlukengräber bei Kairo, Foto 29.12.1911, Privatbesitz

Auswärtigen Amtes in den heutigen Irak und nach Persien zu ziehen. Archäologen, Ingenieure, Kaufleute, aber auch Globetrotter und Abenteurer gehören zu seiner Truppe. Wie der Archäologe, Geheimagent und britische Offizier T. E. Lawrence auf der Gegenseite gemeinsam mit Araberstämmen Überfälle und Sabotageakte gegen die türkische Herrschaft unternimmt, so führt die Expedition Klein zusammen mit Stämmen im Irak und Westpersien einen Entlastungskrieg gegen weit überlegene britische



Die rechte Hand des Kommandeurs:
der osmanische Leutnant Stern (später Stern-Rubarth), Foto 1915, Privatbesitz

und russische Truppen. Ihre größten Erfolge sind die mit Arabertruppen durchgeführte Sprengung der englischen Ölleitung am Persischen Golf und die Gewinnung der höchsten schiitischen Muftis in Kerbela für die Sache der Mittelmächte. Als erste Europäer überhaupt werden Klein und seine Begleiter im Januar 1915 von einer weltoffenen, klugen Geistlichkeit in Kerbela empfangen, die eine Fatwa für den »Heiligen Krieg« an der Seite Deutschlands zur Befreiung aus der »Sklaverei« der Entente verkündet.



Die Führer des deutschen Sprengkommandos mit Kameraden, Foto Sommer 1915, Privatbesitz

Wie »Lawrence von Arabien« agiert die Gruppe Fritz Kleins mit hoher kultureller Kompetenz und gewinnt neue Horizonte, die das weitere Leben ihrer Mitglieder beeinflussen. Etwa 20 Jahre danach greift der Adjutant der Expedition Edgar Stern-Rubarth im englischen Exil zur Feder, in das ihn die Nationalsozialisten wegen seiner jüdischen Herkunft getrieben hatten, und gibt seinen Erinnerungen den Titel, den auch diese Ausstellung aufnimmt: »Playing Lawrence On The Other Side«.

Aber nicht nur die Araberpolitik gehört zum Aufgabenkreis Fritz Kleins und seiner Leute. Als osmanische Offiziere stabilisieren sie die Lage der osmanischen Truppen im Irak, kümmern sich um Nachschub und Versorgung, Truppenführung und Ausbildung, betreiben Wirtschaftspolitik und Gesundheitsvorsorge. Keine andere deutsche Orientexpedition im Ersten Weltkrieg hatte ein so weit gestecktes Aufgabenfeld.

Als Militärbefehlshaber in Westpersien seit Herbst 1915 eingesetzt, führt der Hauptmann zusammen mit persischer Gendarmerie und Stammeskriegern bis Anfang 1916 einen erfolgreichen Entlastungskrieg gegen weit überlegene russische Truppen. Der offizielle Kriegseintritt Persiens an deutsch-osmanischer Seite wird ohne eine nennenswerte deutsche Militärpräsenz und angesichts der Annektions- und Hegemonieabsichten des osmanischen Verbündeten gegenüber Persien trotz breiter Sympathien im von Briten und Russen aufgeteilten Land jedoch nicht erreicht.

Die Berichte ihrer zum Teil abenteuerlichen Einsätze, unterlegt mit dem durch glückliche Umstände erhalten gebliebenen Fotoschatz der Expedition, erlauben es, in allen folgenden Abteilungen den Faden dieser deutschen »Lawrence von Arabien« wieder aufzunehmen.



Der osmanische Leutnant Georg Schadow mit jungem Araber, Foto Frühjahr 1915, Privatbesitz

WAS BLIEB VON 1001 NACHT?

Unter diesem Titel, der die Erwartungen vieler deutscher Soldaten zu Beginn ihres Orienteinsatzes widerspiegelt, tauchen die Besucher in einer Filmpräsentation in deren Erfahrungswelten ein. Fotos, Berichte und erzählende Texte der Expedition Klein, berühren grundsätzliche Fragen, wie das Zusammenleben und die Konflikte zwischen den Völkern, Stämmen und Religionen sowie das Verhältnis der Deutschen zu den osmanischen Kameraden und Bevölkerungsgruppen.



Zeichnung Edgar Sterns, Bagdad 19.2.1915, Quelle: Bundesarchiv Koblenz

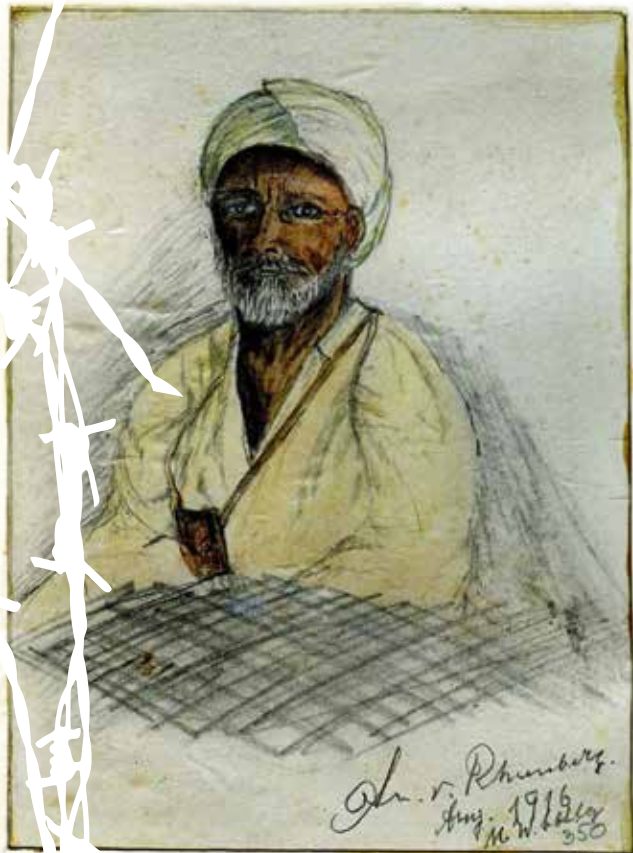
All dies wird in den folgenden Abteilungen weiter aufgefächert. Die Sequenz über die »Deutsch-Türkische Vereinigung« informiert über die deutsch-türkischen Kultur- und Wirtschaftsbeziehungen. In »Unter Wüstensöhnen« erhält der Besucher Einblick in die Kultur und Lebensbedingungen der Beduinen im Irak und die deutsche Araberpolitik, in »Krieg der Generale« werden Ziele und unzureichende Rahmenbedingungen der Kriegführung deutlich, in »Der große Plan: Persien und Afghanistan« Hoffnungen auf neue Bundesgenossen mit dem Fernziel eines Indienzuges vorgestellt und mit der Realität konfrontiert. Die Aufrufe des Sultans und Kalifen, wie die der Geistlichen in Kerbela und Nadschaf, führten allerdings zu keiner allgemeinen Aufstandsbewegung. Der Dschihad wurde in erster Linie als einträgliches Geschäft aufgefasst.

Neben volkskundlichen Objekten der Beduinenkultur, Dokumenten der deutsch-osmanischen Generalität zählen Gegenstände aus dem Besitz der beiden deutschen Expeditionsführer in Afghanistan, Oskar Ritter von Niedermayer und Werner Otto von Hentig, zu den besonders eindrucksvollen Exponaten: so das ebenso schmuckvolle wie blumige Schreiben des deutschen Reichskanzlers an den Emir von Afghanistan, das Begleitschreiben des Emirs und eine afghanische Geschenkflinte für Werner Otto von Hentig.



Werbeinserat der
Dresdener Tabak-
und Zigarettenfabrik
Yenidze 1916,
Orient-Archiv
Dr. Vogt, Karlsruhe

Der Raumbereich »Erlebtes Grauen« setzt den Besucher in berührenden Bildern und einer Tonschleife dem Elend von Hunger, Seuchen und oft katastrophalen Zuständen in türkischen Lazaretten und Armeniervernichtung aus, dem die deutschen Soldaten häufig begegneten. Auch die Bemühungen deutscher Ärzte, des deutschen Roten Kreuzes und seiner Schwesterorganisation: des türkischen Roten Halbmonds, das Leid zu lindern, finden hier ihren Platz. Vom Roten Halbmond werden wichtige Impulse auf die türkische Frauenemanzipation ausgehen.



Arn von Rheinberg, Scheich Mirza Agha, Führer einer Araberabteilung.
Zeichnung August 1916, Privatbesitz

Das Schlusskapitel des deutschen Orienteinsatzes »Von Pascha zu Yildirim: Neue deutsche Truppen für das Osmanische Reich 1916–1918« widmet sich den nun erstmals starken deutschen Truppenverbänden an den osmanischen Fronten. Das Themenspektrum reicht hier von militärischen Einsätzen, den Beziehungen zu den osmanischen Soldaten



»Briefe aus der Heimat« per Luft-Feldpost, Foto Palästina 1916/17, Preußen-Museum NRW Wesel

und der Zivilbevölkerung über die Brücke zur Heimat per »Feldpost« bis zur Rückführung der deutschen Kontingente, auf der die osmanische Führung im Waffenstillstand mit der Entente bestand. Neben Distanz und Absonderung werfen aber auch viele private deutsche Bild- und Textzeugnisse einen von Sympathie getragenen Blick auf osmanische Soldaten und Zivilisten.



Helm für deutsche Konsularbeamte im Tropeneinsatz um 1900, Privatbesitz

Besonders hervorzuheben sind die Palästina-Zeichnungen des niederrheinischen Soldaten Arn van Rheinberg, der erstmals zeigte Ordensnachlass des Organistors der osmanischen Luftwaffe, Major Erich Serno, sowie ein aus dem Sand bei Jericho geborgener deutscher Stahlhelm in der Ausführung für osmanische Soldaten. Der stark eingekürzte Vorderschirm sollte es Muslimen ermöglichen, bei ihren Gebeten trotz des auf dem Kopf getragenen Helms mit der Stirn den Boden zu berühren.

KOMPASS FÜR NEUE WEGE

Die Abteilung »Nachkriegswege: Welt und Studierstube« zeigt an den Lebensläufen Kleins und Stern-Rubarths, wie das Orienterlebnis ihr Leben veränderte:

Fritz Klein wird noch im Weltkrieg zum heftigen Kritiker der Kriegsziel- und Innenpolitik der deutschen Führung und macht Kapitalismus und Imperialismus auf allen Seiten für die Katastrophe des Krieges verantwortlich. Seit 1924 verbringt er seine Jahre als Philosoph und erstrebt eine geistige Vereinigung von Orient und Okzident. Edgar Stern-Rubarth wählt dagegen den Weg in die Welt und wird zu einem führenden Vertreter des liberalen Journalismus an der Seite Gustav Stresemanns.

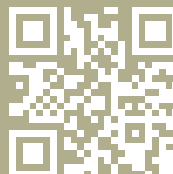
So wirft die Ausstellung auch Schlaglichter auf die Nachkriegsgeschichte und führt vor Augen, wie in der Begegnung mit fremden Kulturen weite Horizonte gewonnen werden, die zu grundlegend neuen Orientierungen führen können.

Leihgeber

Deutsches Historisches Museum Berlin,
Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes Berlin,
Vorderasiatisches Museum SPK Berlin,
Deutsche Orient-Gesellschaft e. V.,
Ethnologisches Museum SPK Berlin,
Staatsbibliothek SPK zu Berlin,
Militärhistorisches Museum der Bundeswehr Dresden,
Museum Huis Doorn Niederlande,
Braunschweigisches Landesmuseum,
Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim,
Max Freiherr von Oppenheim Stiftung Köln,
Orientalisches Seminar der Universität Köln,
Rautenstrauch-Joest-Museum Köln,
Letter Stiftung Köln,
Universitätsbibliothek Marburg,
Württembergische Landesbibliothek Stuttgart,
Orientarchiv Dr. Vogt, Karlsruhe,
Teppichmuseum Toensmann Espelkamp,
Museum Weißenfels, Stadtarchiv Salzgitter,
Karl-May-Museum, Radebeul,
Universitäts- und Stadtbibliothek Köln,
Deutsches Schiffahrtsmuseum, Bremerhaven
und zahlreiche private Leihgeber

Preußen-Museum Nordrhein-Westfalen

An der Zitadelle 14–20, 46483 Wesel
Dienstag–Sonntag: 11.00–17.00 Uhr
Tel.: 0281 33996-0, wesel@preussenmuseum.de
www.preussenmuseum.de





UNTERSTÜTZER UND PARTNER



NRW-STIFTUNG
NATUR · HEIMAT · KULTUR



GESELLSCHAFT ZUR FÖRDERUNG
des Preußen-Museums NRW
in Wesel e. V.

STIFTUNG KRIEGER

Buchung von Gruppenführungen,
Museums-Programmen und Veranstaltungen bei:

kulturinfo rheinland

Tel. 2234 9921555 | Fax 2234 9921300 | info@kulturinfo-rheinland.de
Montag – Freitag: 8.00 – 18.00 Uhr
Samstag, Sonntag und an Feiertagen: 10.00 – 15.00 Uhr

Preußen-Museum Nordrhein-Westfalen, Wesel

An der Zitadelle 14–20, 46483 Wesel,
Dienstag – Sonntag: 11.00 – 17.00 Uhr
Tel. 0281 33996-0 | wesel@preussenmuseum.de